

Kunst

Bärenzwinger
Inimate Matter. Marlene Zoë Burz, David Reiber Otálora, Lisa Premke. Di-Sa 11-19 Uhr bis 27.10. im Köllnischen Park

Barbara Wien
Ingrid Wiener. Di-Fr 13-18, Sa 12-18 Uhr bis 16.11. Schöneberger Ufer 65

Eigenheim Berlin
Anna Bittersohl in Solo. Malerei. Di-Sa 12-19 Uhr bis 12.10. Kantstr. 28

ERIAC – European Roma Institute for Arts and Culture
(Re)Conceptualizing Roma Resistance. Daniel Baker, Júlia Baki, Miklós Déry, Dušan Marinković, Tamara Moyzes, Csaba Nemes, Alexander Schikowski, Kálmán Várady. Mo-Fr 10-17 Uhr bis 14.11. Reinhardtstr. 41-43

Galerie im Körnerpark
The Process of Becoming – Zeitliche Dimensionen der Skulptur. Martin Erik Andersen, Anna Borgman, Katja Björn, Thomas Feuerstein, Heine Klausen, Morten Stræde, Andrea Winkler, G loria Zein. Mo-So 10-20 Uhr bis 6. 11. Schierker Str. 8

Galerie Guido W. Baudach
„The Beer Promoter“. Ausstellung von Erik van Lieshout. Di.–Sa., 11–18 Uhr bis 19. 4. Pohlstr. 67

Galerie Noah Klinsk
„Cloud“. Medienarchäologische Rauminstallation von Joep van Liefland. Sa. 12–18 Uhr bis 10. 10. Kulmer Str. 17

galerie weisser elefant
Fakten Träumen – Dreaming Fakts. Gruppenausstellung. Di-Fr 11-19, Sa 13-19 Uhr bis 26.10. Auguststr. 21

Galerie für junge Künstler- und DesignerInnen
Weiße. Jana Wilsky. Do/Fr 15-19, Sa 12-16 Uhr bis 19.10. Grunewaldstr. 15

Flamingo
„Eclipse of the Thumb“. Multimedia-Installation von Lukas Müller. Fr.–Sa. 12–18 Uhr bis 12. 10. Goebenstr. 22

Haus am Kleistpark
subversiv. Ausstellung der Nominierten zum 17. Kunstpreis des Haus am Kleistpark. Werke von Preisträger Frank Jimin Hoppt & der Nominierten Norbert Bauer/ Ralf Tekaa, Nadja Bournonville, Astrid Busch, Yvon Chabrowski, Eva Dittrich u.a.. Di-So 11-18 Uhr bis 9. 10. Grunewaldstr. 6-7

Hamburger Bahnhof
Preis der Nationalgalerie 2019. Pauline Currier Jardin, Simon Fujiwara, Flaka Haliti, Katja Novitskova, Gruppenausstellung der Nominierten. Di-Fr 10-18, Do 10-20, Sa/So/Feiert. 11-18 Uhr bis 16. 2. 11.00 Invalidenstr. 50-51

Isabella Bortolozzi
Diamond Stingily Off Kedzie. Di-Sa 12-18 Uhr bis 2. 11. Schöneberger Ufer 61

KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst
Natalie Czech / Friederike Feldmann, Maschinenhaus M2 bis 2. 2.; Bettina Pousttchi: Panorama, Kesselhaus Mi-So 12-18 Uhr bis 10. 5. Am Sudhaus 3

Klosterfelde Edition
Almut Heise. Do-Sa 11-18 Uhr bis 26. 10. Potsdamer Str. 97

König Galerie
What beauty is, I know not. Di-Sa 10-18, So 12-18 Uhr bis 13. 10. Alexandrinenstr. 118-121

Kulturforum
Micro Era. Medienkunst aus China. Di-Fr 10-18, Do 10-20, Sa/So 11-18 Uhr bis 26.1. Matthäikirchplatz

KVOST
Vlad Nanca.The the City and the City. Mi-Sa 14-18 Uhr bis 14. 12. Leipziger Str. 47

Mehdi Chouakri – Fasanenplatz
9102hoist / plasmatic breeze round-up. Gerwald Rockenschau. Di-Sa 11-18 Uhr bis 26. 10. Fasanenstr. 61

Mitte Museum
Wer wir sind und was wir tun – mitten im Museum. Johanna Diehl, Seiichi Furuya, Wilhelm Klotzek, Stephan Kurr, Pia Linz, David Polzin, Kathrin Sonntag u. a. So-Fr 10-18 Uhr bis 30.10. Pankstr. 47

nGbK
Archäologie der Nachhaltigkeit. Im Rahmen von: Licht Luft Scheiße – Perspektiven auf Ökologie und Moderne. Tgl. 12-18 Uhr, Fr 11-20 Uhr bis 27. 10.; Weiterer Ort: Botanisches Museum bis 27. 10., Oranienstr. 25

SAVVY Contemporary
Soil Is An Inscribed Body. On Sovereignty and Agropoetics. Do-So 14-19 Uhr bis 6.10. Plantagenstraße 31

Schiefe Zähne
Ariane Müller. Nach Vereinbarung unter info@schiefe-zaehne.com bis 18.10. Schliemannstr. 37

Schwartzsche Villa
Okka-Esther Hungerbühler. Die Faule Nuss. Mo-So 10-18 Uhr bis 27.10. Grunewaldstr. 55

SEXAUER
Philip Grözinger: Daisy Bell. Mi-Sa 13-18 Uhr bis 5.10. Streustr. 90

Sprüth Magers
Hanne Darbove; Ryan Trecartin. Di-Sa 11-18 Uhr bis 21.12. Oranienburgerstr. 18

Times Art Center Berlin
Neither Black/Red/Yellow Nor Woman. Gruppenausstellung. Di-Sa 11-18 Uhr bis 4.1. Brunnenstr. 9

Ausstellungen

Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen
Kino der Moderne. Film in der Weimarer Republik. Mi-Mo/Feiert. 10-18, Do 10-20 Uhr bis 13.10. Potsdamer Str. 2

FHXB! Museum
Dach über Kopf! Wohnraumfragen in Friedrichshain und Kreuzberg. Di-Fr 12-18, Sa/So 10-18 Uhr bis 3. 11. Adalbertstr. 95 A

Georg Kolbe Museum
Nico and the Navigators – Der Verrat der Bilder. Augmented-Reality Performance. Di-So ab 14 Uhr; 26./27.9.: ab 16 Uhr bis 4 James-Simon-Galerie
Nah am Leben – 200 Jahre Gipsformerei. Fr-Mi 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr bis 1.3. Museumsinsel, Besuchereingang Bodestraße 10. Sensburger Allee 25



carlier | gebauer, Berlin

Im Kreislauf des Wassers mit Laure Prouvost

Ihr Werk zeichnet sich durch wortspielerische Videokunst aus, textile Rauminstallationen und den furchtlosen Einsatz malerischer Elemente. **Laure Prouvost** ist aber vor allem eins: eine Künstlerin des Wassers. Denn ihre Bilder „schwitzen“, wie sie es einmal in einer Videoarbeit nannte. Was wiederum daran erinnert, dass wir beim Schwimmen schwitzen und so einen Teil der Flüssigkeiten, die unseren Körper durchlaufen haben, zurück in den Wasserkreislauf geben, diesem Netzwerk planetarischen Ausmaßes, das uns alle über Zeitschichten und räumliche Distanzen hinweg ver-

bindet. Auf eine gut einjährige Reise entlang von Flussarmen und Küstenfeldern begab sich auch Prouvost 2018 mit ihrer Crew. Sie filmte den Weg von Südfrankreich zur Stadt des Wassers und bewässerte damit den Französischen Pavillon auf der diesjährigen Venedig Biennale: der Gang durch verschmutzte Weltmeere führte in eine Neptunhöhle voll tropfender Grotten und Begegnungen mit flüsternden Textblöcken, die wie Personen agieren und auf die Besucher_innen einwirken. Die Galerie **carlier | gebauer** dient Prouvost und ihren Begleiter_innen nun als Ruheort nach dieser Reise. Wobei

man auch selbst erst einmal eine Anstrengung unternehmen muss und die steile Rampe überwinden, die den Raum hinter sich verborgen hält. Hier setzten die eigenständigen Texte ihre säuselnde Ansprache fort: „your hands melting into the floor // your feet in the water // your head levitating above the bed“. Die Tänzer aus Venedig bewegen sich in Videos weiter, und selbst die Lücken zwischen den Wänden werden von Wasser umspült. Tatsächlich steht da auch ein Bett in der Mitte, von einem digitalen Meer bespielt – wer möchte hier nicht immer tiefer einsinken. *nym*

Laure Prouvost, In Reflection We Rest, exhibition view at carlier | gebauer, Berlin, 2019
Foto: Trevor Good; courtesy the artist and carlier | gebauer, Berlin/ Madrid

 galerie

kajetan Berlin

Gezeichnete Gemälde in eigenen Bahnen



Jan Wawrzyniak, Forms of Aporia, Ausstellungsansicht, kajetan Berlin, 2019 Foto: Marcus Schneider

Zweifel muss nicht negativ sein, sondern kann auch Reflexion und Offenheit fürs das Nicht-Wissen bedeuten. Die Bilder, die **Jan Wawrzyniak** in seiner Einzelausstellung „Forms of Aporia“ bei **kajetan** präsentiert, regen zu solch positiven Momenten des Zweifels an. Wir sehen dort abstrakte Gemälde in Schwarz-Weiß und in verschiedenen Graustufen. Doch erzeugt Wawrzyniak seine kantigen Verläufe nicht mit Malfarbe, sondern mit Kohlestiften, was das organische Innenleben der Graufächen erklärt. Dass diese gezeichneten Gemälde also nicht auf Anhieb erschließbar sind, macht sie so anziehend. Zumal erst beim zweiten Hinsehen auffällt, dass ihre Seiten aus dem Rechteck der klassischen Leinwand fallen. Nicht nur sind sie mit bemalt, sondern sie laufen schief aus: Man sucht nach Parallelen, aber sie sind nicht da. Je einen rechten Winkel haben diese *Shaped Canvases* beibehalten, der Rest läuft, zunächst kaum merklich, in andere Bahnen. Da macht es umso mehr Spaß, dass die Bilder sich auch an die Kanten des Raumes selbst schmiegen. *nym*

Bis 9. 11., Di.–Sa. 11–18 Uhr, Markgrafenstr. 67

Bis 23. 11., Mi.–Fr. 14–19 Uhr, Sa. 12–16 Uhr (am 3. 10. geschlossen), 1. Hof, Gneisenaustr. 33

Laure Prouvost, Künstlerin

Einblick (793)

taz: Was ist Ihr nächstes Projekt?

Laure Prouvost: Eine Ausstellung mit dem Titel „The Obscure Union“ oder „laube cure union“ bei Mercier Union in Toronto mit Jonas Staal.

Welches Buch begleitet Sie zurzeit durch den Alltag?

„Imagine No Possessions“ von Christina Kiaer – in Vorbereitung auf die Schau, für die ich mit Jonas Staal kollaboriere.

Welches Konzert oder welchen Klub in Berlin können Sie empfehlen?

Im Monarch auf der Skalitzer Straße kann man Dienstags gut tanzen. Aber ich weiß nicht so viel über Berlin, ich ruhe nur dort.

Welcher Gegenstand/welches Ereignis des Alltags macht Ihnen am meisten Freude?

Eine Tasse, die meine Großmutter mir geschenkt hat und aus der ich meinen Tee trinke.



Foto: Neal Creates Photography, courtesy the artist, carlier | gebauer

Zur Person

Hier sollte eine Biographie über **Laure Prouvost** stehen. Ihr Name, ihr Geburtsdatum und ihr Geburtsort. Neue Zeile. Eine Liste der Ausstellungen, Informationen darüber, wo sie studiert hat und wo sie lebt, eine Auswahl von Einzel- und Gruppenausstellungen mit Daten in Klammern nach dem Ausstellungstitel, dem Ort und der Stadt, Museumsausstellungen, Namen von Publikationen, Personen, die über ihre Arbeit geschrieben haben. Galerien, die sie vertreten, Orte, die ihre Videos vertreiben. Worte, die ihre Praxis besprechen, die anhand von 4 Sätzen, einem Komma und einer Liste von zukünftigen Ausstellungen beschreiben, worum es bei ihrer Arbeit geht. Eine Liste von Künstlerresidenzen und Auszeichnungen. Neue Zeile. Vielleicht ein Bild von ihr oder ein Kunstwerk.

 berlinmusik

Komatös jazen

Es ist gerade erst ein paar Tage her, da konnte man sich von den Live-Qualitäten der Berliner Jazz-Band Koma Saxo ein ziemlich gutes Bild machen. Das Quintett trat beim Festival des umtriebigen Jazznetzwerks Kim Collectives in der Kulturbrauerei auf; es fiel den Besuchern sichtlich schwer, auf ihren Stühlen sitzenzubleiben, während die Saxofone quäkten, die Drums nervös klackerten und der Kontrabass knarrte. Also wackelte das Publikum in seinen Sitzen vor sich hin, was manchmal ziemlich lustig aussah. Nicht nur live sind Koma Saxo eine Wucht, auch auf ihrem nun erscheinenden Debütalbum ist eine quickfidele, extrem vielseitige Band zu hören, die mit ihrem Sound den Spirit des aktuellen Berliner Jazz gut einfängt. Kein Wunder, denn die Beteiligten sind allesamt Größen in der hiesigen Szene: Der Bandleader ist der schwedische Kontrabassist Petter Eldh, der unter anderem mit Lucia Cadotsch und Kaja Draksler zusammenarbeitete. Neben ihm sind der unfassbar umtriebige Schlagzeuger Christian Lillinger sowie die Saxofonisten Otis Sandjö, Jonas Kullhammar und Mikko Innanen dabei – drei Schweden, ein Finne, ein Deutscher.

Der Name ist dabei irgendwie Programm – das Saxofon in dreifacher Potenz und die vielen Schleifen, die es dreht, geben den Ton an. Das selbst betitelte Album bedient sich dabei stilistisch bei Weitem nicht nur im Jazz: Gleich das Auftaktstück „Kali Koma“ hat einen funky Rhythmus und Groove, in dem verspielten „Fanfarum For Komarum II“ kommen Echtzeitmusiklänge mit Pop und Folkloristischem zusammen, und der Beat in „Sport Koma“ hat fast etwas Dance- und Clubmäßiges. Dazu interpretiert man etwa den schräg-dudeiligen Jazz von Matti Oiling neu („Cyclops Dance“) sowie einen balladesken Song des schwedischen Songwriters und Komponisten Olle Adolphson („Så Rinner Tiden Bort“). Die Songtitel zeugen zudem von einem subtilen Humor, „Slakten Makten Taktet“ heißt eines der Stücke, in denen Christian Lillinger in seiner unnachahmlichen Manier auf seinen Drums einen feinen Song anrührt. Die zwölf Stücke zeigen fünf Ausnahmemusiker auf der Höhe ihrer Kunst, und wer sich noch nicht mit der zeitgenössischen Berliner Szene befasst hat, dem seien die Aufnahmen der hochexperimentellen und avantgardistischen Combo unbedingt ans Herz gelegt. *Jens Uthoff*



Petter Eldh: „Koma Saxo“ (We Jazz/Herbie Martin Saxo)